

Zwei neue Cudonieen aus der Umgebung Berlins.

Von

P. Hennings.

(Mit 2 Textfiguren.)

Die Mark Brandenburg scheint hervorragend reich an eigenartigen Cudonieen zu sein, die bisher anderswo noch nicht beobachtet worden sind.

Von Prof. Plöttner wurde ein als *Leotiella* benanntes neues Genus mit der Art *L. caricicola* mehrfach an Carexhalmen bei Rathenow beobachtet und in der Hedwigia XXXIX, 1900, p. 197 beschrieben und abgebildet.

Dr. J. Mildbraed sammelte im Mai 1904 in einem Erlenbruche bei Frohnsdorf eine Cudoniella, welche von den bisher bekannten Arten wesentlich verschieden und von mir in der Hedwigia XLIII, 1904, p. 430 als *C. Mildbraedii* n. sp. beschrieben und abgebildet worden ist.

Am 28. August 1904 wurde ebenfalls von Dr. Mildbraed eine eigenartige Cudoniella in einem Sphagnetum bei Buckow unweit Berlin gesammelt, welche bisher unbeschrieben sein dürfte. Der fleischig-wachsartige Pilz wächst an faulenden Carexhalmen und tritt einzeln oder zu mehreren aus dem dichten Sphagnumpolster hervor.

Die gestielten Hüte sind gewölbt, hutförmig, oft wellig, am Rande umgerollt, buchtig, auf der Oberfläche sammetartig, graugrünlich mit rötlichem Schimmer, 1—1,5 cm im Durchmesser. Der Stiel ist nach oben zu stark keulenförmig verdickt, blass bräunlich bis rosa gefärbt, glatt, kahl, ca. 1 cm hoch, unten 1—1½ mm dick, nach oben zu bis 4 mm dick.

Das Hymenium überzieht die Oberfläche des Hutes und besteht aus cylindrischen, schwach keulenförmigen, am Scheitel abgerundeten, 8sporigen Schläuchen, die mit fadenförmigen, mehrfach gabelig verzweigten, farblosen, 2—3 μ dicken, an der Spitze kaum oder 2½—3½ μ verdickten, oft von farblosen Tröpfchen erfüllten Paraphysen untermischt sind. Die Sporen liegen schief ein- oder unregelmässig zweireihig im Schlauche, dieselben sind fast fusoid, beiderseits verschmälert stumpflich, mit 2—3 grösseren und oft mehreren kleinen Oeltöpfchen erfüllt, zuletzt in der Mitte durch eine undeutliche Scheidewand septiert, 10—16 \times 4—5 μ gross.

Die Art ist von *C. acicularis* (Bull.) Schröt. durch die Form und Färbung des Fruchtkörpers, durch das Vorkommen dieser, sowie durch die meist schmälere Asken, die nicht keulig verdickten Paraphysen, die kleineren Sporen u. s. w. verschieden.

Von *C. aquatica* (Lib.) Sacc. unterscheidet sich die Art ebenfalls durch die Form des Fruchtkörpers, durch das Vorkommen, durch die längeren Schläuche, die grösseren, besonders viel breiteren Sporen.

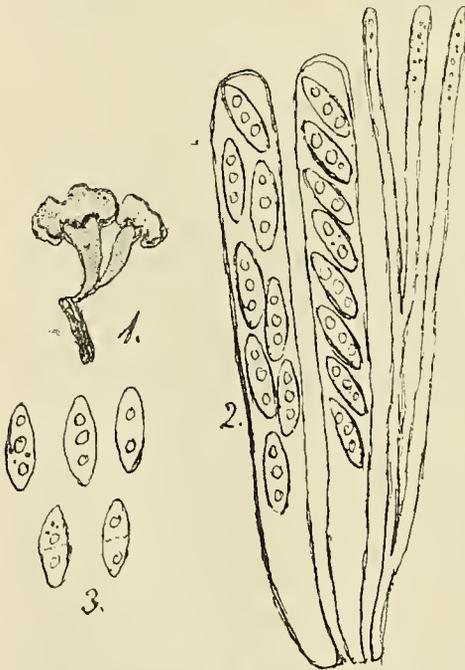
Mit *C. stagnalis* (Quél.) Sacc. hat sie das Vorkommen an krautigen Pflanzenteilen in Sümpfen gemeinsam, ist aber durch den breiten Stiel, die Färbung, die Sporenform anscheinend verschieden. Letztere Art ist leider völlig unzulänglich beschrieben worden, da Angaben über die Asken, die Paraphysen u. s. w. völlig fehlen.

C. Mildbraedii P. Henn. endlich ist habituell, sowie durch die Form der Asken, der Paraphysen, Sporen u. s. w. sehr verschieden.

Von Arten der Gattung *Leotia*, welche durch ihre gallertartige Konsistenz hervorragend von *Cudoniella* verschieden sind, ist die Art völlig verschieden, obwohl das Vorkommen ein gleiches, ebenfalls die schwach grünliche Färbung des Hutes an solche erinnert. Ferner ist *L. marcida* Pers., sowie *Cudoniella Queletii* Fr. nach der in Gillet, Les Discomycetes gegebenen Abbildung ganz anders.

Ich gebe nachstehend eine Diagnose der Art:

C. buckowensis P. Henn. n. sp.; ascomatibus ceraceo-carnosis, sparsis vel subcaespitosis, clavato-stipitatis, convexo pileiformibus, medio depressis, undulatis, sublobatis, margine involutis repandis, pruinosis, cinereo-virescentibus vel subcarnescentibus, 1—1,5 cm diam., inferne pallidis; stipite crasse clavato, laevi glabroque, basi attenuato, curvulo, 0,8—1 cm longo, 2—5 mm crasso, pallide brunneo vel subroseo; ascis cylindraceutis subclavatis, apice rotundatis, 8 sporis, 90—130 × 7—10 μ ; paraphysibus repetito dichotomis, filiformibus, hyalinis, 2—3 μ crassis, ad apicem paulo incrassatis, interdum



Cudoniella buckowensis n. sp.

1. Habitus (nat. Gr.), 2. Asken mit Paraphysen, 3. Sporen (2—3 stark vergr.).

guttulatis, $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ μ . crassis, rotundatis; sporis oblique mono-vel subdistichis, fusoideis, utrinque subobtusis, rectis, 2—3 guttulis, interdum, pluriguttulatis hyalinis, continuis, dein medio 1 septulatis, haud constrictis; epithecio subviridulo.

Buckow bei Berlin, in einem Sphagnetum beim Barsehpfuhle an abgestorbenen Carexhalmen zwischen Sphagnum. 28. August 1904. J. Mildbraed.

Cudoniella acicularis und *C. aquatica* sind bisher aus der Provinz nicht bekannt, dagegen in Schlesien an mehreren Stellen gefunden worden, ebenso *Cudonia circinans*.

Von Prof. K. Osterwald erhielt ich einen eigenartigen Pilz, welcher äusserlich Aehnlichkeit mit einer winzigen Helvella zeigt, den derselbe am 11. Oktober auf sandigem Heideboden bei Röntgenthal an der Stettiner Bahn gesammelt hatte. Die Untersuchung des Pilzes ergab, dass derselbe eine bisher unbeschriebene, habituell von den bekannten Arten völlig abweichende Species der Gattung *Cudonia* darstellt. Am 15. Oktober besuchte ich in Begleitung des Herrn Prof. Osterwald den Standort, um den Pilz an Ort und Stelle zu beobachten und zu sammeln.

Dieser Standort ist in vielfacher Weise höchst interessant. Unmittelbar am Bahndamm breitet sich eine sandige Niederung, die sogen. Kiesgrube ca. $\frac{1}{2}$ Quadratkilometer aus, welche mit zerstreut stehenden Gruppen junger Birken bestanden ist.

Vor etwa 12 Jahren diente diese Fläche der Bahnverwaltung als Kiesgrube, der Boden wurde stark abgegraben und steht im Winter meist unter Wasser. Es haben sich ausser Birken, Heidekraut, Cyperaceen, Gräser, *Lycopodium inundatum*, stellenweise Drosera-Arten, *Gentiana Pneunonanthe*, *Equisetum variegatum*, letzteres in flach niederliegender Form u. s. w. auf diesem meist jungfräulichen Boden angesiedelt. Darunter treten zahlreiche, z. T. höchst seltene Lebermoose, so Jungermannien, *Haplomitrium Hookeri*, seltene und neue Brya u. s. w. auf. Streckenweise ist der feuchtsandige Boden mit schwarzvioletten Ueberzügen von *Zygonium ericetorum*, an anderen Stellen mit *Scytonema ambiguum* dicht bekleidet.

Auf ziemlich nacktem feuchten Boden, der mit dunkelgrünem schleimigen Ueberzug von Palmogloeen und Palmellaceen überzogen, treten zwischen *Jungermannia bicuspidata*, *Polytrichum piliferum* und *Bryum* herdenweise zerstreut stehend die kleinen, schwarzköpfigen Fruchtkörper der *Cudonia* auf. Dieselben sind für das blosse Auge schwer wahrnehmbar. Prof. Osterwald, welcher seit 9 Jahren unausgesetzt die Vegetationsbildung auf diesem ursprünglich nackten Boden verfolgt, die namhaft gemachten seltenen Arten hier zuerst entdeckt hat, kennt jedoch jeden Punkt dieses Gebietes auf das

genaueste. Hoffentlich wird derselbe recht bald eine Florula desselben zusammenstellen und in den Verhandlungen publizieren.

Unsere *Cudonia* ist, wie erwähnt, habituell sowie auch durch mikroskopische Eigentümlichkeiten von den bisher beschriebenen zwei Arten *C. circinans* (Pers.) Fr., in Gebirgswaldungen Europas, sowie *C. lutea* (Peck) Sacc. an Stämmen in Nordamerika vorkommend, verschieden, zeichnet sich durch die schwarzbraune Färbung des Hutes besonders aus. Sie erinnert fast an *Sphyridium byssoides* oder an *Baeomyces*, und ist es bemerkenswert, dass auch die Sporen gewisse Ähnlichkeit mit diesen gemeinsam haben.

Die Fruchtkörper wachsen bei unserem Pilz meist vereinzelt oder in sehr kleinen Gruppen zusammen. Dieselben sind ca. 0,5–1,5 cm hoch. Das Köpfchen ist gewölbt, glatt oder mehr oder weniger lappig gefaltet oder gefurcht, schwarz kastanienbraun, bereift, niemals, selbst nicht bei feuchtem Wetter klebrig, mit eingebogenen, oft wellig buchtigem Rand, $1\frac{1}{2}$ –6 mm breit, unterhalb blass. Der Stiel ist nach oben meist keulenförmig verdickt, oft etwas gefurcht oder cylindrisch, blass, 0,3–1 cm hoch, 1 – $2\frac{1}{2}$ mm dick. Die Schläuche sind keulenförmig oder fast fusoid, nach dem Scheitel zu etwas verschmälert, abgerundet stumpf, nach unten stielförmig verschmälert, 70 – 100×7 – 10μ . Die sehr dichtstehenden fadenförmigen, geschlängelten, septierten, oft an der Spitze überragenden gekrümmten ca. 2μ dicken Paraphysen sind fast violett-bräunlich und bilden oberhalb der Schläuche ein violett-braunes Epithecium. Die 8 Sporen liegen schief einreihig oder auch unregelmässig zweireihig im Schlauche. Dieselben sind keulenförmig, am oberen Ende stumpf abgerundet, nach unten verschmälert stumpflich oder spitzlich, gerade oder etwas gekrümmt, von grösseren, meist 6–10 Oeltröpfchen erfüllt, zuletzt durch 5–9 schwache Querscheidewände septiert, farblos, 18 – $32 \times 3\frac{1}{2}$ – 4μ .

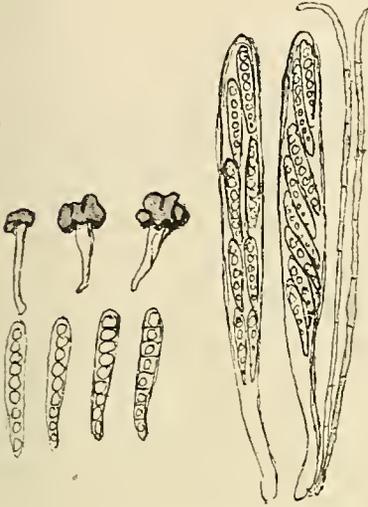
Die Hauptunterschiede von *Cudonia circinans* sind ausser eigenartigen Vorkommens, dass die Fruchtkörper bei letzterer Art blassgelblich oder fleischfarben, 1–3 cm gross, feucht klebrig, der Stiel cylindrisch nicht keulenförmig, weissgelb, 3–6 cm hoch ist. Die Paraphysen sind völlig farblos, die Sporen im Schlauch zusammengeballt, nadel- oder fadenförmig, mit zahlreicheren Tröpfchen oder Scheidewänden, 35 – $45 \times 2 \mu$.

Bei der amerikanischen *C. lutea* ist das Köpfchen fast kugelig, gelb, der Stiel voll, gelb, gefaltet, die Asken $100 \times 12 \mu$, die Sporen fadenförmig, 40 – $50 \times 1\frac{1}{2} \mu$.

Nachstehend gebe ich eine Diagnose unserer Art, die ich zu Ehren des Herrn Entdeckers benenne.

C. Ostervaldi P. Henn. n. sp.; sparsa interdum subgregaria; ascomatibus carnosiss, subglobosis convexis dein medio depressis, undu-

lato-sublobatis, atro-castaneis, pruinosis, humido haud viscosis, margine involutis repandis, $1\frac{1}{2}$ —6 μ diam., extus pallidis; stipite clavato, interdum tereti, fistuloso, saepe curvato, pallido, pruinoso, 0,3—1 cm \times 1—2 $\frac{1}{2}$ μ , basi attenuato; ascis subfusioideo-clavatis, apice attenuatis, rotundato-obtusis, pedicellatis, 70—100 \times 7—10 μ , 8 sporis; paraphysibus copiosis obvallatis, filiformibus, septatis, interdum apice flexuoso-curvatis, 2 μ crassis, subviolaceo-brunneolis, epithecio violaceo-brunneo; sporis oblique monostichis vel subdistichis, clavatis, apice rotundatis, basi subobtusiusculis, 6—10 guttulatis, dein 5—9 septulatis, hyalinis, 18—32 \times 3 $\frac{1}{2}$ —4 μ .



Cudonia Osterwaldi n. sp.

1. Fruchtkörper (nat. Gr.), 2. Asken mit Paraphysen, 3. Sporen (2—3 stark vergr.).

Röntgenthal bei Berlin auf feuchtem Sandboden zwischen *Jungermannia bicuspидata* und Algenüberzügen. Oktbr. 1904. K. Osterwald.

Die Art wird vom Entdecker in einem Exsiccatenwerk herausgegeben werden.

Zu bemerken ist noch, dass an benachbarter Stelle von Prof. Osterwald in grösserer Menge die bisher besonders nur aus Schlesien und England bekannte *Macropodia Corium* (Weberb.) Sacc. während mehrerer Jahre gesammelt worden ist, ferner *Sepultaria arenosa* (Fuck.), nebst zahlreichen anderen interessanten Pilzarten.

Obwohl infolge der langanhaltenden Dürre die Pilzflora während des Septembers und Oktobers in der Umgebung Berlins überall sehr dürftig und schwach entwickelt war, zeigten sich auf dem erwähnten Gebiete zahlreiche Hutpilze in grosser Zahl. Am 15. Oktober bemerkte ich *Lactaria torminosa* unter den Birken in zahllosen Exemplaren, ferner *Russula fragilis*, *Collybia laccata*, *Omphalia Hepatica*, *O. muralis*, ferner *Inocybe lacera* in sehr grossen Exemplaren, *Telamonia hemitricha*, *Dermocybe cinnamomea* u. s. w.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Hennings Paul Christoph

Artikel/Article: [Zwei neue Cudonieen aus der Umgebung Berlins. 115-119](#)